

vermehrt durch die Kienspäne, welche man hier im Winter statt der Lampen brennt.

Das Landvolk in Schweden hat zwei Hauptfesttage: den ersten Mai und den Johanniſtag. Am 1ſten Mai, der hier noch sehr rauh zu ſein pflegt, werden auf den Feldern große Feuer angezündet, um die ſich die Umwohner verſammeln, um zu ſchmauſen und Branntwein zu trinken. Noch feierlicher iſt der Johanniſtag, der in eine ſchon beſſere Jahreszeit fällt. Schon am Abend vorher verſammeln ſich die Nachbarn. Die Häuser werden mit grünen Reiſern geſchmückt; Jünglinge und Mädchen pflanzen einen Maienbaum, und tanzen um ihn, biß der Tag anbricht. Nach kurzer Morgenruhe gehen alle in die Kirche, und bringen den übrigen Tag unter allerhand ländlichen Vergnügungen hin. In Stockholm, der Hauptſtadt, wird dieß Feſt noch feierlicher begangen. Am Johanniſtage zieht die königliche Familie in den Park, und bringt die übrigen 6 Tage deß Juni unter bequem eingerichteten Zelten zu. Nahe dabei ſchlagen die Soldaten der Stadt ein Lager auf. In den Gaſſen dieſeß Lagers befinden ſich bunte Pfähle, mit allerlei Zierrathen geſchmückt. Auf jedem Pfahl liegt eine Biertonne, und alle werden deß Abendß auf ein gegebenes Zeichen angezapft. Nun erſt geht die wahre Luſt an. Jeder kann trinken, ſo viel als er will, und erhält noch obendrein eine Pfeife, ein Brot, zwei Heringe und einiges Geld. Dazu ſpielen die Muſikanten, und nun tanzen, ſpringen und jubeln die Leute nach Herzensluſt. Auf jeder Tonne ſißt ein Soldat als Bacchuß oder ſonſt verkleidet, und ruft Geſundheiten aus. Daß das ganze Lager dann voll Menſchen iſt, verſteht ſich von ſelbſt; man ergötzt ſich am Anblick der jubelnden Soldaten, die aber, ſobald der Zapfenſtreich gerührt wird, augenblicklich zu ihrem Dienſt zurückkehren müſſen.

Fabriken und Künſte werden in Schweden weniger als anderwärts betrieben, weil der gemeine Mann ſich ſein Wadmal und ſeine Haußgeräthe ſelbſt macht, und was die gebildeten Stände gebrauchen, wird ihnen aus andern Ländern, meiſt aus England, zugeführt. Die Hauptnahrungsweiße ſind Bergbau, Waldbau und Fiſcherei. An Geiſt fehlt eß den Schweden, trotz der alleß erſtarrenden Kälte, keineß-